

CRIMSON

Von YukiArisato

Kapitel 2: Chapter Two ~ Suprise ~

Chapter Two ~ Suprise ~

„Nein!“, schreit mich Sasuke nun schon zum gefühlten tausendsten Mal an. „Die kommen immer noch nicht dorthin, Dobe!“ Wütend drehe ich mich zu ihm, will schon erwidern, dass er es doch gefälligst selbst machen soll, als mir erneut sein müder Ausdruck auffällt.

Die letzten Tage waren sehr stressig für ihn. Die ganzen Vorbereitungen für den Umzug, gleichzeitig alles für die Party zu Recht machen ... Ich kann mir nur schwer vorstellen, wie sehr ihn das alles schlauchen muss. Zwar meinte Sasuke bereits, dass es nicht so schlimm sei, da sein Bruder und er generell nicht sehr viel Zeug besitzen, dennoch ist so ein Umzug immer eine anstrengende Angelegenheit. Immerhin müssen die ganzen Möbel auf und abgebaut werden. Und da ich weiß, dass sie auf die Hilfe einer Umzugsfirma verzichten und dies auch hauptsächlich selber in Angriff nehmen... Ein Seufzen entkommt mir und ich festige meinen Griff um die drei Zaisu. Es sind zwar nur einfache Stühle aber Sasuke legt großen Wert darauf wie alles angeordnet ist. Für den heutigen Abend will er wirklich alles perfekt haben. Ich glaube, dass es ihm dabei weniger um den Eindruck an sich geht, sondern einfach nur um ein Bild herzustellen, welches ihn auch nur im endferntesten ein wenig an seine Vergangenheit erinnert.

„Sag mal...“, beginne ich nun leise, dabei die Bodenstühle immer noch in den Händen haltend. „Wann genau zieht ihr eigentlich nächste Woche hier nun ein? Du sagst zwar immer, dass ihr auf jeden Fall noch umzieht bevor Menma herkommt, aber nie ein genaues Datum. Warum nicht?“ Diese Frage beschäftigt mich schon seit längerem. Genauso wie das Gefühl, die Antwort bereits zu kennen. Doch in diesem Moment musste ich die Frage einfach stellen.

„Weil es unwichtig ist...“, kommt es dann auch prompt von dem Uchiha. Genau wie ich es erwartet hatte ...

„Warum ... ich dachte, du würdest dich freuen, endlich wieder hier wohnen zu können. In dem Haus eurer Familie...“ Ob es vielleicht doch zu viel ist? Hier sind seine Eltern gestorben. Hier hat das Feuer gewütet und so vieles zerstört ... Natürlich könnten mehr schlechte als gute Erinnerungen in diesem Gebäude ruhen. Aber ich dachte eigentlich ... Ja ... Dass es ihm trotzdem irgendwo gefallen würde, wieder hier zu leben. Nach all der Zeit die wir hier bereits verbracht haben und nach all den Erinnerungen, die uns mit diesem Ort verbinden.

„Ich freue mich auch.“ Seine Stimme ist leise und auf eine gewisse Art und Weise klingt sie erschöpft. Sofort kommt Reue in mir auf, diese Frage überhaupt gestellt zu

haben. „Allerdings habe ich nicht erwartet, dass so viel Aufruhr entsteht, nur weil mein Bruder und ich wieder hier einziehen wollen. Es sollte alles ruhig ablaufen. Wir wollten das für uns machen. Doch mittlerweile können wir uns kaum noch vor Paparazzi retten.“

Ich glaube, ich verstehe, worauf er hinaus will. Es ist zu viel ... Eine Menge Leute erwarten etwas von ihm und seinem Bruder. Etwas, was die beiden für sich behalten wollen. Die Ruhe an diesem Ort bewahren. Ein familiäres Verhältnis wiederherstellen... Wie schwer es den beiden wirklich fällt, einen Neuanfang zu starten. Ich glaube, Itachi und Sasuke müssen für sich selbst auch erst wirklich begreifen lernen, welche Rolle sie in der Gesellschaft spielen. Die Zeit dafür ist ihnen bisher einfach nicht gegeben worden.

„Es wird besser werden.“ Mein Versuch ihn aufzumuntern ist schwach. Aber ich hoffe trotzdem, dass er etwas hilft.

„Ich weiß“, kommt auch prompt die Antwort. „Dass alles ... Es wird sich wieder beruhigen. Doch im Moment ist mir das alles noch zu viel. Und...“ Er stockt. Scheint sich genau zu überlegen, was er jetzt sagen soll. „Ich glaube, ich habe etwas Angst, dass sie unsere Feier stören könnten, wenn herauskommt, dass wir hier auf die Prüfungen anstoßen wollen. Immerhin machen sie nicht einmal mehr vor der Schule halt.“ Überrascht betrachte ich ihn. Dass er sich solche Gedanken darum macht, dass unser Abend gestört werden könnte, von diesen stalkenden Spinnern ... Aber irgendwie beruhigt mich der Gedanke auch ungemein. Immerhin bedeutet es, dass der Uchiha wirklich ernsthaft versucht, sich mehr zu integrieren und Kontakte aufzubauen. Oder zumindest mit den anderen klar zu kommen.

„Kanpai!“, schreit Kiba durch das ganze Haus und erhebt sein Glas. Wir anderen folgen zwar seinem Beispiel, dennoch sind wir dabei doch etwas zurückhaltender. Jedenfalls wollen wir den Anschein erwecken. Ich meine ... Wie oft hat man als minderjähriger schon die Chance, ohne Aufsicht eines Erwachsenen Alkohol zu trinken? Richtig! Selten ... Jedenfalls wenn es sich um meine Eltern handelt, die wirklich alles aus Jedem herausbekommen. Und wenn sie von etwas erfahren, dann Itachi mit Sicherheit auch. Immerhin quetschen sie auch den älteren der beiden Uchiha Brüder ohne irgendeine Rücksicht auf Verluste aus. Ich will nicht wissen, was Sasuke und Itachi sich schon alles haben anhören dürfen oder erfahren müssen.

Außerdem ist mir immer noch etwas unwohl, wenn ich sehe, wer uns direkt gegenüber sitzt. Ino und Sakura ... Wobei ich allerdings sagen muss, dass mir des Öfteren jetzt bereits aufgefallen ist, wie sehr sich das blonde Mädchen doch mittlerweile zurückhält, was ihre Annoncen Sasuke und mir gegenüber betrifft. Ob und welcher Grund dahinter stecken könnte ... Ich weiß einfach nicht, ob ich dies so genau wissen möchte.

Sakura hingegen kommt mir mittlerweile sogar noch aufdringlicher vor, als sonst. Sie lässt keine Gelegenheit aus, sich an jemanden zu klammern. Vor allem nicht, wenn es sich um Sasuke oder mich handelt. Keine Ahnung, was sie sich davon verspricht. Einen guten Ruf mit Sicherheit nicht. Und wenn ich nicht genau wüsste, wie sie sich verhält,

dann hätte ich neulich vielleicht auch ein gutes Wort für sie eingeworfen, als sich die Jungs in der Umkleide über sie ausgelassen haben.

„Man!“ Genervt stöhnt der Inuzuka auf, richtet damit die Aufmerksamkeit aller wieder auf sich. „Nun seid doch einmal etwas fröhlicher hier! Wir alle haben sehr gut abgeschnitten in den Prüfungen! Das muss doch gefeiert werden!“

Nur schwer kann ich mir ein Lachen verkneifen. Kiba schafft es echt immer wieder, einen von Null auf Hundert zu bringen und das mit einem einzigen Kommentar. Wirklich ... Manchmal würde ich echt zu gern wissen, woher der seine Energie nimmt. Obwohl ... Sasuke hält mir auch oft genug vor, dass Kiba und ich uns gar nicht so unähnlich sind. Der einzige Unterschied sei, dass ich nicht so auf Hunde fixiert bin, wie der Inuzuka.

„Du nennst Platz Vierundzwanzig also gut?“ Ich glaube es ist das erste Mal, dass Shikamarus Stimme sich nicht einfach nur genervt anhört, sondern zum Teil auch belustigt. Weiß er doch ganz genau, dass das sehr wohl für Kiba eine herausragende Leistung ist. Der Junge hatte es noch nie sehr leicht etwas zu lernen, vor allem, etwas auswendig zu lernen, und es dann auch noch in korrekter Art und Weise in seinem Kopf zu behalten.

„Na, hör mal!“, kommt deswegen auch sofort der lautstarke Protest von dem Hundefreak. „Es kann nun einmal nicht jeder Tabellenspitzenreiter sein wie du und Mister ‚ich-bekomme-alles-mit-einem-Buch-und-einer-ordentlich-platzierten-Faust-in-deinen-Schädel‘!“

„Was beschwerst du dich? In Mathe hat es ja bei dir zumindest ein paar wenige graue Zellen wachgerüttelt“, entgegnet Sasuke sofort, was ihm ein paar verwirrte Blicke einbringt. Ja ... Was niemand außer uns dreien wusste, bis eben zumindest, war dass Kiba einmal vollkommen verzweifelt vor meiner Haustür gestanden hatte und bettelte, dass ich ihm den Stoff noch einmal erkläre. Allerdings hatte ich selber keine Ahnung, dass war auch der Grund weswegen Sasuke bei mir war und mir Nachhilfe gab. Kiba stürzte also mehr unfreiwillig in eine unserer Lernstunden hinein. Und wie soll ich sagen ... Er hat es mit Sicherheit bereut. Denn nachdem er auch beim vierten Mal nicht verstanden hatte, was Sasuke versucht hat ihm auf freundlichem Wege zu erklären, hatte der Schwarzhaarige wirklich kurz vor dem Zuge gestanden, das Buch nach ihm zu werfen. Mit all meinen guten Überredungskünsten und perfektem körperlichem Einsatz, in dem mich ihm mit einem ausgesprochen gut ausgeführten Walzer Angriff auf ihn stürzte, konnte ich ihn grade so davon abhalten. Allerdings rettete das Kiba nach dem sechsten Mal auch nicht mehr vor der Kopfnuss ... Gut, alles in allem kann der Uchiha wirklich ein paar sehr rabiate Lehrmethoden anwenden ... Wenn er will.

„Trotzdem hat es mich echt überrascht, dass Naruto Platz Acht gemacht hat! So viel Grips habe ich dir eigentlich nicht zugetraut.“ Verlegen grinse ich und hebe meine Hand um mir über den Nacken zu reiben. Ja ... Auch wenn deutlich eine Beleidigung meines Verstandes in der Aussage des Naras mitgeschwungen ist, dass Lob darin war eindeutig. Und wenn ich ehrlich bin, könnte ich nicht stolzer auf mich sein. „Allerdings heißt ein guter Platz noch gar nichts. Das komplette Jahr, welches uns bevor steht, ist ausschlaggebend für die College Aufnahme. Egal wie viel du also geackert hast, um diesen Schnitt zu erreichen, du musst mindestens noch dreimal so viel machen, wenn du das halten willst.“

„Keine Sorge. Das wird er.“ Auf eine gewisse Art und Weise jagt mir das Lächeln des

Uchihas grade einen Schauer über den Rücken. Ob ich Angst haben sollte, wegen dieser Aussage? Jedenfalls befürchte ich, dass sich Sasuke das nächste Mal nicht nur mit einem achten Platz für mich zufrieden geben wird. Immerhin war die Aussage Shikamarus nun auch an ihn eine kleine Kriegserklärung gewesen.

Allerdings muss ich sagen, dass der Abend bisher erstaunlich gut verläuft. Alle sind gut drauf, unterhalten sich normal und keiner wirft großartig ein böses Wort über den anderen ein. Klar, sind wir uns alle gegenseitig nicht ganz geheuer. Grade meine Abneigung gegen ein gewisses Mädchen hier in diesem Raum ist enorm. Aber sie benimmt sich und dafür bin ich ihr auch durchaus dankbar.

Vor allem hatte ich Angst, wie Hinata wohl reagiert, wenn sie bemerkt, dass Sakura und Ino anwesend sind. Immerhin haben die Drei keine wirklich schöne Vergangenheit miteinander. Aber sie benehmen sich allesamt friedlich und scheinen den Abend, bis zu einem gewissen Maße, wirklich genießen zu wollen.

„Sag mal, Naruto“, beginnt das Mädchen mit den bonbonrosafarbenen Haaren nun. „Du und Sasuke, ihr habt nie erzählt wie ihr eigentlich Freunde geworden seid. Dabei sah es doch am Anfang so aus, als könntet ihr euch kein Stück leiden.“ Ich spüre, wie sich zwei Hände um meinen Oberarm legen und muss mich zusammen reißen, ihn ihr nicht sofort wieder zu entziehen. Ich mag es nicht, wenn sie mir auf diese Art und Weise versucht, nahe zu sein. Das ist einfach falsch, da ich von ihr in dieser Richtung einfach keine Aufmerksamkeit bekommen möchte.

„Sakura!“, ist es hingegen Ino, die einen mahnenden Ton anschlägt. „Findest du nicht, dass uns das nichts angeht?“ Gut erkannt. Das sehen also offenbar nicht nur Sasuke und ich so. Dabei hätte ich diesem Mädchen gar nicht einmal so viel Taktgefühl zugesprochen. So kann man sich wohl auch in Menschen täuschen.

„Es war doch nur eine Frage, Ino!“ Der Griff um meinen Arm verfestigt sich. Ihre Fingernägel krallen sich in mein Fleisch und werden mit Sicherheit unschöne halbmondförmige Abdrücke hinterlassen, die ich anschließend meiner Mutter erklären darf. Doch auch nachdem ich mir ein schmerzvolles Zischen nicht mehr verkneifen kann, lockert das Mädchen ihren Griff nicht.

„Genauso könntest du auch Sasuke fragen, warum er damals nicht gesagt hat, dass wir ungefragt in das Haus seiner Familie spazieren, um diese Mutprobe abzuhalten. Das gehört sich einfach nicht!“ Sehr deutlich kann ich spüren, wie sich der Schwarzhairige bei dieser Bemerkung anspannt. Auch wenn es von den anderen wahrscheinlich niemand offensichtlich wahrnimmt. Dieses Thema ist einfach etwas, was nicht hätte angesprochen werden dürfen. Aber wenigstens bemerkt die Blonde ihren Fehler und bedenkt den Uchiha mit einem entschuldigenden Blick. Es tut ihr Leid. Sie weiß, dass sie eine Grenze überschritten hat. Doch Sasuke wäre nicht er selbst, würde er besonders viel darauf herumreiten, weswegen er einfach nur mit den Schultern zuckt, als Zeichen dafür, dass es schon okay ist.

„Mädchen sind eben so“, wird er sich denken. Dafür kenne ich ihn mittlerweile gut genug, um das einschätzen zu können. Allerdings entgeht mir auch nicht, dass er immer wieder der Frau an meinem Arm Blicke zuwirft, was mich verwirrt. Warum? Ich denke, er interessiert sich nicht sonderlich dafür, was mit Sakura ist. Jedenfalls hat er das gesagt ...

Die Klingel ist es, die uns alle aus dem Konzept bringt. Verwirrt schauen Sasuke und

ich uns an. Haben wir doch niemanden weiter eingeladen, der hier auftauchen könnte. „Erwartet ihr noch jemanden?“, kommt auch sofort die Frage von Neji, der eher gezwungenermaßen und seiner Cousine zu Liebe hier ist. Schnell schüttelt Sasuke den Kopf, steht aber trotzdem von dem Zaisu auf und verlässt das Wohnzimmer. Die Shoji schließt er dabei auch vorsorglich, damit auch niemand von uns einen Blick auf den ungeladenen Gast werfen kann.

„Vielleicht sind das auch nur wieder diese komischen alten Tattergreise, vom anderen Ende der Straße“, meint Kiba nun, worauf wir ihn alle etwas verwirrt anschauen. „Ach, kommt schon.“ Sein Blick wirkt genervt, da wir alle offenbar etwas für ihn offensichtliches nicht erkennen. „Die alten Säcke waren immerhin daran Schuld, dass wir alle wegen Hausfriedensbruch angezeigt werden sollten und von den Polizisten mitgenommen wurden.“ Ein einstimmiges Raunen geht durch die Runde. Der Groschen ist gefallen und ich kann nicht anders, als deswegen mein Gesicht zu verziehen. Diese Erinnerung ist nun wirklich nicht eine der schönsten. Allerdings muss ich auch sagen, dass diese beiden Sasuke und mich mittlerweile sehr gut kennen und auch wissen, dass wir diesen Abend hier veranstalten. Itachi hat das vorsorglich mit ihnen abgeklärt, sodass eigentlich keinerlei Beschwerden von ihrer Seite aus kommen dürften.

Leise Stimmen dringen bis zu uns vor.
Es sind mehrere, soviel ist sicher.
Und dann ...

Langsam wird die Tür wieder aufgeschoben und Sasukes Blick trifft sofort meinen. Doch seltsamerweise hat er dieses Mal einen eher ... Ja, schon irgendwie fröhlichen und auf einer Art und Weise auch aufgeregten Ausdruck in seinen Augen. Und dann- Mir fallen fast die Augen aus den Höhlen, als Sasuke einen Schritt zur Seite macht und ich die beiden Menschen erkenne, die sich hinter ihm befinden. Sofort bildet sich ein Grinsen auf meinem Gesicht und schneller als Sakura lieb ist, denn diese ist von der Situation so erschrocken, dass sie doch glatt locker gelassen hat, springe ich auf und entreiße meinen Arm ihrem Griff, stürme auf meinen Bruder und dessen Freund zu, denen diese Überraschung wirklich gelungen ist.

Offenbar vollkommen zufrieden mit meiner Reaktion streckt Menma auch sogleich die Arme aus und ich wäre ein echt mieser Bruder, würde ich diese Einladung für eine Umarmung einfach ausschlagen. In dem Moment, in dem wir beide diesen genießen, wagt es niemand etwas zu sagen. Entweder, weil sie einfach schockiert sind, da sie nichts von meinem Bruder wussten, überrascht, dass dieser auf einmal hier steht und wir uns benehmen als würde das Problem der fehlenden Erinnerungen nicht existieren, oder mit sich und der Welt vollkommen im Reinen. Und ich kann auch nicht anders, als einfach zu vermuten, dass der Uchiha in irgendeiner Weise in diesem Ereignis mit drin hängt.

Langsam lösen wir uns wieder, sehen uns an und sind beide sichtlich erleichtert, dass es dem jeweils anderen gut zu gehen scheint. Wir müssen dafür nicht einmal etwas sagen, verstehen uns so, was ich persönlich immer noch sehr erstaunlich finde. Aber vielleicht ist das auch einfach etwas Normales bei Zwillingen? Ich weiß es nicht und es ist auch eigentlich ohne Bedeutung.

„Du bist hier“, meine ich leise und merke dabei jedoch selbst, dass ich meine überschwängliche Freude dabei kaum im Zaum halten kann. „Ich glaub das nicht ... Ihr

seid extra hergekommen...“

Das Lachen meines Bruders verhindert, dass mich meine Emotionen noch mehr in meinen derzeitigen Zustand hinein ziehen können. Denn es ist einfach ansteckend, weswegen ich auch fast unmittelbar in sein Gelächter einsteige.

„Als ob ich es mir nehmen lassen würde, dir und Sasuke persönlich zur bestandenen Prüfung zu gratulieren“, erklärt Menma, während Gaara im Hintergrund einfach nur zustimmend nickt. „Und eigentlich wären wir auch pünktlich da gewesen, hätte uns der alte Sack nicht noch mit ins Badehaus schleppen müssen, für seine Recherche.“ Augenblicklich muss sich Naruto ein Husten verkneifen, weiß er doch leider mittlerweile allzu gut, um was für Nachforschungen es sich handelt. Rein aus Neugierde hatte er einmal seinen Bruder gefragt, was der alte Kauz denn beruflich macht. Er wollte es dann mit dem Satz, dass dieser Bücher schreibt, belassen. Aber Naruto wäre nicht er selbst, würde er das einfach so stehen lassen. Anstatt dann weiter darauf einzugehen, meinte Menma ihm nur einen Buchtitel zu nennen und dass er sich doch einfach selbst davon überzeugen soll. Es war ein Fehler, wie Naruto feststellen musste.

„Naruto“, unterbricht eine leise Stimme nun die vertraute Stimmung der Geschwister. Doch der Blonde weiß sofort, dass sie es nicht böse meint. Dafür ist Hinata einfach ein viel zu liebes Mädchen, wie es ihm wieder durch den Kopf geht.

„Entschuldige. Das war unhöflich“, meint er deswegen sofort und greift nach dem Arm seines Bruders, um diesen nun vollkommen in das Wohnzimmer zu ziehen, wo seine Freunde immer noch sitzen und darauf warten, endlich zu erfahren was eigentlich vor sich geht. „Also Leute. Das ist Menma. Mein Zwillingbruder.“

Diese kurze Erklärung reicht aus, um seine Freunde noch mehr aus dem Konzept zu bringen. Stand er vorher noch Verwirrung gegenüber, so ist es jetzt eine Mischung aus Erstaunen und Unglaube, wobei er allerdings auch zugeben muss, dass er Nejis Blicke nicht wirklich deuten kann. Normalerweise würde er sagen, dass der Braunhaarige wirklich wütend drein schaut. Aber er geht jetzt einfach mal davon aus, dass es daran liegt, dass Menma seiner Cousine einfach viel zu Nahe ist.

„Alter...“, entkommt es Kiba, der sich als Erstes wieder einigermaßen gefasst hat. „Wenn ich das Foto nicht gesehen hätte, würde ich es wirklich nicht glauben. Aber die Ähnlichkeit ist echt verblüffend.“

„Selbst die Narben sind gleich“, murmelt Ino. Wohl aber eher zu sich selbst, als zu Shikamaru, der trotzdem ein zustimmendes Brummen von sich gibt.

Ein lautes Klatschen, welches vom Uchiha kommt, reißt nun erneut alle aus der Situation und sofort nutze ich den Moment um meinen Bruder mehr unfreiwillig zu der Gruppe zu führen und sich neben mir am Tisch nieder zu lassen. Ich merke, dass meinen Freunden wirklich viele Fragen auf den Zungen liegen. Doch gebe ich ihnen mit einem eindeutigen Kopfschütteln zu verstehen, dass wir ihnen diese im Moment einfach noch nicht beantworten wollen. Die Zeit dafür ist einfach noch nicht gekommen. Dafür sind die alten Wunden einfach noch zu frisch und sowohl Menma, als auch ich wollen wenigstens bis zu den gemeinsamen Ferien die Zeit noch nutzen, um uns aufeinander abzustimmen. Wie wir ihnen alles erzählen werden. Immerhin werden wir das Ganze, schon allein durch die Beziehung zur Uchiha Familie, nicht mehr lange geheim halten können.

Gaara ist es, der sich nun, ebenso schweigend wie Sasuke, neben Menma niederlässt

und vorsichtig mit seinem Blick jeden in der Runde erst einmal versucht einzuschätzen. Ich sehe es dem Rothaarigen an, dass er sich nicht unbedingt wohl fühlt, doch trotzdem ist er mitgekommen. Menma zu Liebe. Der Gedanke gefällt mir, dass die beiden sich so viel bedeuten, dass sich Gaara deswegen freiwillig dieser Situation aussetzt. Ich weiß nicht viel von ihm, aber mein Bruder meinte schon öfter, dass sein Freund nicht unbedingt die sozialste Person auf der Erde ist.

„Wieso ist er hier?“ Verwirrt schaue ich den Hyuuga an, der immer noch argwöhnisch meinen Bruder anstarrt. Allerdings komme ich auch gar nicht zum Antworten.

„Weil ich ihn eingeladen habe“, meint Sasuke sofort und bedenkt Neji nun ebenfalls mit einem sehr aussagekräftigen Blick. Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich meinen, sie liefern sich ein Duell im Sinne von: ‚Wer tötet Wen als erstes mit seinem Blick?‘ Denn wirklich... Es schaut so aus. Allerdings bin ich Sasuke sehr dankbar, dass er sich sofort für uns einsetzt. Und es wäre mehr als unhöflich von Neji, würde er jetzt von dem Uchiha verlangen, Menma aus dem Haus zu jagen.

„Du bringst uns also mutwillig in Gefahr, Uchiha?!“ Die Stimme des Braunhaarigen nimmt einen immer dunkleren Ton an. Fast so, als wolle er Sasuke auf der Stelle in Stücke reißen, was in mir wiederrum das Gefühl auslöst, sofort die Beine in die Hand nehmen zu wollen. Ich habe den Hyuuga noch niemals so wütend erlebt.

„Was meinst du mit Gefahr?“, meldet sich Sakura nun zu Wort. Doch niemand achtet wirklich auf das rosa haarige Mädchen, sind wir doch alle mittlerweile damit beschäftigt, uns nicht gegenseitig an die Gurgel zu gehen.

„Wenn ihr wirklich so sehr in Gefahr wärt, würden du und deine Cousine sich schon nicht mehr hier aufhalten, Hyuuga.“ Obwohl mein Bruder dabei immer noch seine freundliche Miene auf dem Gesicht trägt, hat seine Stimme einen schneidenden Unterton. So als dulde sie keinen Widerspruch. In dem Moment erinnert mich der Schwarzhaarige sehr an unseren Vater. Überhaupt finde ich, dass er mehr nach unserem Dad kommt, während ich viel mehr Züge von Mum mitbekommen habe.

„Aber wenn ihr Zwillinge seid, wieso lebt ihr dann getrennt?“, mischt sich erneut Sakuras Stimme in das Geschehen ein. Doch dieses Mal nehmen wir die Ablenkung gerne an. Was mir dabei allerdings weniger gefällt ist, wie sie sich dabei über mich hinweg lehnt, um meinen Bruder dabei näher sein zu können. Und ich bin offensichtlich nicht der Einzige, der damit ein Problem hat. Auch wenn Gaara äußerlich einen sehr ruhigen Eindruck macht, so wäre er wirklich blind, würde er nicht mitbekommen wie sie vorsichtig ihre Hand ausstreckt und auf Menmas legt.

„Weil ich es bei unserem kauzigen Onkel einfach besser und aufregender fand, als zu Hause“, versucht er sich gekonnt aus der Situation heraus zu reden. Allerdings entgeht mir auch nicht sein Versuch, seine Hand aus der von Sakura zu befreien. Anscheinend ist es auch ihm unangenehm, wenn man ihm näher kommt, als erwünscht. Und dieses Mädchen scheint ein Naturtalent darin zu sein, jemandem einfach in bestimmten Begebenheiten viel zu nahe zu kommen. So wie jetzt. Umso mehr kann man dabei wirklich nur über Gaara staunen, der mit aller Kraft seine Selbstbeherrschung aufrecht erhält und sich nicht weiter zu dem Thema äußert.

„Aber es muss doch schwer sein, getrennt voneinander zu leben, wenn man so eng miteinander verbunden ist.“ Unangenehm liegt sie nun schon fast auf meinen Schoß, weswegen ich hilfeschend Sasuke anschau und beobachten kann, wie sehr ihm das Ganze ebenfalls missfällt. Seine Augenbraue zuckt gefährlich und ich habe erst

zweimal erlebt, dass dies der Fall war. Und beide Male sind nicht wirklich schön für mich ausgegangen. Deswegen würde ich schon gern darauf verzichten, dass der Schwarzhaarige nun einen seiner seltenen emotionalen Ausbrüche bekommt.

Doch das muss er auch gar nicht. Überrascht weiten sich meine Augen, als Sakura auf einmal ein Stück hochgezogen wird. Dabei hat Gaara lediglich ihre Hand ergriffen und diese von der seines Freundes weggezogen. Dass er dabei das doch eher fragile Mädchen gleich ein ganzes Stück über mich hinweg zieht, damit hat er selbst bestimmt nicht gerechnet. Allerdings scheint es ihm auch so ziemlich egal zu sein. Sein Blick ist ernst auf sie gerichtet, während ihrer sich langsam von Überraschung in Wut verwandelt.

„Ich sage es nur einmal“, meint der Rothaarige nun ihr zugewandt. Dabei fällt mir auf, dass es das erste Mal ist, dass ich seine Stimme höre. „Lass deine Finger von ihm.“

„Ich hab doch gar nichts-“, beginnt die Rosahaarige zu protestieren. Jedoch schafft sie es nicht, ihren Satz zu beenden, da Gaara mit seiner freien Hand nach Menmas Kinn greift und diesen in einen kurzen, aber sehr deutlichen Kuss zieht.

„Er gehört mir. Nur dass das klar ist.“ Damit lässt er sie los und instinktiv reagiere ich und halte sie an der Schulter fest, sodass sie nicht ganz umkippt. Überfordert wandert ihr Blick zwischen meinem Bruder und seinem Freund hin und her, wahrscheinlich noch nicht ganz begreifend, was grade vorgefallen ist.

Dann wendet sie sich wieder mir zu, da ich sie immer noch festhalte. Ihr Blick wirkt betroffen, doch gleichzeitig auch wütend, was ich ehrlich gesagt nicht nachvollziehen kann. Weil ich schon finde, dass sie diese Abreibung verdient hatte.

„Willst du denn dazu gar nichts sagen?!“, meint sie nun erbost und ich seufze nur einmal laut, ehe auch ich sie ernst angucke.

„Du weißt wir sind Freunde“, sage ich ruhig aber mit einem gewissen Nachdruck. „Und ich mag dich, als die Person die du bist, wenn du auch wirklich du bist. Doch so wie du dich grade benimmst, kommst du rüber wie ein echtes Ekel.“ Ich weiß, dass meine Worte hart sind. Doch es ist die Wahrheit. Auch wenn man vielleicht nicht auf Anhieb gesehen hat, dass Gaara und Menma zusammen sind, so hat sie doch auch die Zeit davor keine Rücksicht genommen, auf Sasukes oder mein Verhalten. Ich finde diese Worte mussten einfach einmal gesagt werden. Sie darf sich nicht alles herausnehmen und wenn sie so weiter macht, dann wird sie irgendwann schlimmer fallen, als wenn man ihr einmal frei heraus sagt, dass ihr Verhalten falsch ist.

Und grade ich weiß, wie sehr so etwas schmerzen kann...

„Ino!“, entreißt sie sich meinem Griff und schaut das blonde Mädchen an, welches an der anderen Seite des Tisches sitzt. Doch diese weicht ihrem Blick aus, schämt sich offensichtlich für ihre Freundin, was meine Aussage umso mehr bekräftigt und Sakura zu treffen scheint.

Schon fast hilflos wandert ihr Blick durch den Raum, sucht jemanden, der ihr Halt geben kann und bleibt schließlich bei Sasuke hängen, der sie ebenfalls nachdenklich betrachtet. Zu gern würde ich wissen, was in seinem Kopf vorgeht.

Die Rosahaarige öffnet ihren Mund, will zum Sprechen ansetzen. Doch sie kommt nicht dazu, denn mein Bruder ist es, der einen Arm erhebt und sie davon abhält.

„Hör zu“, meint er. „Ich kenne dich erst seit ein paar Minuten und wenn mein Bruder sagt, er mag dich als Freundin, dann glaube ich, dass du eigentlich ein guter Mensch

bist. Also verscherze es dir nun nicht mit deinen Freunden, indem du jetzt etwas Dummes tust, was du später vielleicht bereust.“

Ich weiß, dass er es gut meint. Menma würde niemanden absichtlich verletzen. So schätze ich meinen Bruder einfach nicht ein. Doch seine Worte sind es, die das Fass bei ihr zum Überlaufen bringen.

Ihre Augen wirkten vorher schon glasig, aber nun füllen sie sich endgültig mit Tränen und drohen überzulaufen. Verzweifelt wendet sie ihren Blick ab, während sie sich versucht so gut wie möglich aufzurichten. Mehr schlecht als recht gelingt es ihr, wobei mir jedoch auch nicht entgeht, wie sehr ihre Beine zittern.

Und kaum, dass ich mich versehe, rennt sie los.